

CORONAVIRUS Zwei Jahre Pandemie in Deutschland

Was wir alles verloren haben

Deutschland geht ins dritte Jahr mit Corona. Das Virus hat den Menschen viel genommen. Den Handschlag, die Unbeschwertheit, manchen das Vertrauen in die Politik, anderen die wirtschaftliche Existenz – und vielen noch mehr.

VON STEFAN HEINEMEYER,
ANTJE KAYSER,
TOBIAS HANRATHS,
CHRISTIAN HOLLMANN
UND SANDRA TRAUNER

Berlin – Seit zwei Jahren lebt Deutschland mit dem Coronavirus. Nach der ersten Bestätigung eines Falles am 27. Januar 2020 bei einem Mann aus Bayern hat das Robert Koch-Institut (RKI) fast neun Millionen Corona-Fälle registriert. Sars-CoV-2 hat das Land verändert. Dauergenernte Menschen wünschen sich ein „normales Leben“ zu-



Am Limit und ausgebrannt: Die Situation beim Pflegepersonal in Deutschland ist nach mehr als zwei Jahren der Pandemie mittlerweile dramatisch. FOTOS: DPA

wachsen, etwa durch den Verzicht auf teure Reisen. Die auch pandemiebedingt kräftig gestiegene Inflation dürfte sich hier in den kommenden Monaten jedoch eher negativ auswirken.

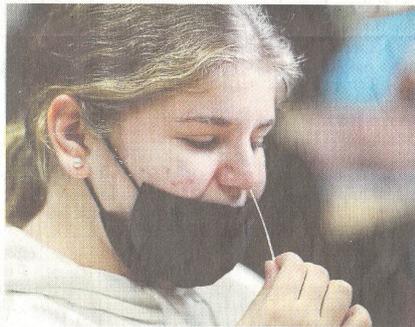
Den Staatshaushalt kam die Krise teuer zu stehen. Von Beginn der Pandemie bis Ende 2021 summieren sich die verschiedenen Hilfsleistungen der Bundesregierung für die Wirtschaft laut Wirtschaftsministerium auf rund 130 Milliarden Euro. Bis zum Ende der Pandemie dürften es noch einige Milliarden mehr werden. Hinzu kommen mehr als 40 Milliarden Euro für Kurzarbeitergeld und damit verbundene Sozialleistungen, wie die Bundesagentur für Arbeit aufführt. Auch deswegen blieb ein großer Jobverlust aus.

Unter den Branchen gibt es klare Verlierer. Nicht nur in der Gastronomie, auch im

sich ein „normales Leben“ zurück. Vielen Menschen hat das Virus jedoch das Leben genommen. Was wir durch das Virus verloren haben:

■ **Verlust an Menschenleben**

Rund 117 000 Menschen starben in Deutschland bislang an oder unter Beteiligung einer Infektion, ein Vielfaches an Menschen verlor Angehörige, Freunde oder gute Bekannte. Das Statistische Bundesamt spricht von einer Übersterblichkeit durch Corona. „Von März 2020 bis Mitte November 2021 sind in Deutschland mehr Menschen verstorben, als unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung zu erwarten gewesen wäre“, sagte De-statis-Vizepräsident Christoph Unger Ende 2021. Der Anstieg sei nicht allein durch die Alterung der Bevölkerung erklärbar, sondern maßgeblich durch die Pandemie beeinflusst. Dass die Zahl der Todesfälle 2021 erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg die Marke von einer Million



Schulschließungen, Wechselunterricht und Tests: Auch die Schülerinnen und Schüler leiden unter Corona. FOTO: AFP

Entwicklung der eigenen Emotionalität und der sozialen Kompetenz benötigten Kinder ein Gegenüber. In der Praxis sieht die Klinikdirektorin beispielsweise eine deutliche Zunahme an Essstörungen, auch bei jüngeren Kindern.

■ **Bildungsrückstände bei Schülern**

Pandemiebedingte Probleme seien hier programmiert, da könne auch der Familienzusammenhalt bröckeln, sagt der Kinder- und Jugendpsychotherapeut Schliewenz. Wichtig sei, ein soziales Netzwerk wie Freundschaften aufzubauen, um gegebenenfalls anderweitig Halt zu bekommen. Schliewenz geht aber davon aus, dass die Mehrheit



Existenzsorgen: Viele Gastronomen mussten ihre Gaststätten schließen.

der Pflegenden erwägen einen Berufswechsel, wie eine jüngst publizierte Befragung der Alice Salomon Hochschule (ASH) Berlin unter rund 2700 Pflegepersonen ergab.

■ **Ist der gesellschaftliche Zusammenhalt abhanden gekommen?**

Nein, meint die Soziologin Claudia Diehl, Co-Sprecherin

gleich große Gruppen. Wir sehen in vielen Bereichen aber eigentlich eine zunehmende Übereinstimmung.“ Nur eine kleine Minderheit trage etwa im Zug keine Maske, die Erstimpfrate bei Erwachsenen sei sehr hoch, die 3G-Regel am Arbeitsplatz finde wachsende Zustimmung.

Entscheidend sei das Vertrauen in den Staat, daher se-

der Gastronomie, auch im stationären Einzelhandel, im Tourismus und im Kulturbetrieb gingen durch die Pandemie Existenzen verloren. Andere Branchen profitierten hingegen – zum Beispiel der Onlinehandel, IT-Firmen, Paketdienste, Pharmaunternehmen und der Fahrradhandel.

Von der ganz großen Pleitewelle blieb die Wirtschaft verschont. Dank staatlicher Hilfsmaßnahmen und rechtlicher Sonderregelungen sank sogar die Zahl der Insolvenzen: Nach neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamts lag sie in den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres 13,5 Prozent unter dem Wert des gleichen Zeitraums 2020 – und auch unter dem Vor-Corona-Niveau. Experten rechnen aber für 2022 mit einem Anstieg der Zahlen.

■ **Sport auf der Verliererstraße**

Verlieren gehört zum Sport dazu, Corona hat aber ganze Ligen zu Verlierern gemacht. Das trifft besonders die Fuß-

überschritt, liegt aber nur zum Teil an Corona. Weil es immer mehr alte Menschen gibt, steigen die jährlichen Totenzahlen seit etwa 20 Jahren, im Schnitt um ein bis zwei Prozent.

■ Die Jugend – eine verlorene Generation?

Sport- und Musikveranstaltungen fielen weg, Treffen mit Freunden wurden eingeschränkt, Klassen- und Abifahrten abgesagt, ein Studentenleben findet kaum statt. Die Betroffenen fühlen sich maximal eingeschränkt, sagt der Kinder- und Jugendpsychiater Ralph Schliez. Es gebe das Gefühl, dass Türen sich schlossen, statt sich zu öffnen. Dennoch rät der Präsidiumsbeauftragte für Kindeswohl und Kinderrechte des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) zu Gelassenheit. Die Jugend sei ohnehin geprägt von Veränderungen. Zwar gebe es mehr Jugendliche mit Anpassungsproblemen, der Großteil passe sich aber sehr gut an – weshalb Schliez auch ausdrücklich nicht von einer „verlorenen Generation“ sprechen will.

Drahtistischer sieht das Christine Freitag, Kinder- und Jugendpsychiaterin am Universitätsklinikum Frankfurt am Main. „Das Bildungsniveau ist schon vor der Pandemie deutlich zurückgegangen“, sagt Freitag, „das wird noch schlimmer werden“. Dies habe langfristig negative Folgen für die Gesellschaft. Für die

Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) spricht von „großen Bildungslücken“ durch die ersten Corona-Wellen, die mit Schulschließungen und Wechselunterricht einhergingen. Vorgängerin Anja Karliczek räumte schon im vergangenen Frühjahr ein, dass 20 bis 25 Prozent der Schüler „vermutlich große Lernrückstände“ aufwiesen. Das Mitte 2021 gestartete „Aufholprogramm“ bewerten Bildungs- und Lehrverbände ein halbes Jahr später kritisch.

■ Brüchiger Familienfrieden?

Homeoffice und Kinderbetreuung, häusliche Enge, womöglich Impfdiskussionen:

den Alltag gut geregelt bekommt. Zur Wahrung des Familienfriedens rät er, insbesondere beim Thema Impfungen keine Entscheidung gegen den Willen von Kindern zu fällen.

■ Kliniken und Heime verlieren Pflegekräfte

Die Pandemie hat die Personalengpässe in der Pflege verschärft. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft berichtete im jüngsten Krankenhaus-Barometer von 22 300 unbesetzten Stellen, dreimal so viel wie 2016. Viele Pflegekräfte arbeiten am Limit und fühlen sich ausgebrannt. Es gibt vielerorts Kündigungen, hier spielt auch die geplante berufsbezogene Impfpflicht eine Rolle. Fast 40 Prozent

des Exzellenzclusters „Die politische Dimension von Ungleichheit“ an der Universität Konstanz. „Das Thema Corona ist im Alltag sehr präsent, deshalb ist es so schwer, es zu umgehen. Wir kennen alle den Impfstatus unseres Gegenübers.“ Das Thema berührt zudem etwas Entscheidendes für die sozialen Beziehungen: „Impfbefürworter argumentieren mit Solidarität und dem Schutz für Alte und Kranke, in ihrer Wahrnehmung sind Andere unsolidarisch, und das geht an die Grundsubstanz sozialer Beziehungen.“ Das gelte gerade zwischen sich nahe stehenden Menschen.

Eine Spaltung der Gesellschaft sieht Diehl aber nicht. „Spaltung suggeriert in etwa

he man bei den Corona-Demonstrationen durchaus Probleme, die schon vorher da waren. „Diese Proteste spiegeln vor allem ein geringes Vertrauen in staatliche Akteure und leider auch eine zunehmende Allianzbildung mit Rechtsextremen wider.“ Nach der Pandemie werde dieser Eindruck, Corona hätte die Gesellschaft gespalten, wieder nachlassen, glaubt die Soziologin.

■ Riesige Löcher im Staatshaushalt, vernichtete Existenzen

Für die Wirtschaft ging in der Krise vor allem viel Geld verloren – wenn auch nicht bei allen Unternehmen. Viele Privatvermögen blieben von der Krise verschont oder sind ge-

ball-Bundesliga mit ihren vollen Stadien. Die Verantwortlichen redeten sich über Jahrzehnte ein, der Sport schaffe als letzte große Bastion in der Mitte der Gesellschaft Verbindungen, die abseits des Rasens nicht mehr möglich seien. Und jetzt? Die Corona-Krise hat die Probleme des Fußballs auf dem Weg weg von den Fans mehr denn je offengelegt. Wegen korrupter Funktionäre und ausufernder Millionenverträge hatten sich ohnehin Frust und Widerstand aufgebaut, bevor Corona auch noch den Gang ins Stadion verhinderte. Nun waren die Profi-Fußballer noch weiter weg. Ob die Wiederannäherung nach der Pandemie gelingt, bleibt abzuwarten. „Wir müssen den Fußball wieder mehr zum Strahlen bringen“, sagte der Aufsichtsratschef der Deutschen Fußball Liga, Borussia Dortmunds Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke.

Im Amateursport sind die Sorgen noch existenzieller. Im vergangenen Oktober hatte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) für das erste Corona-Jahr 2020 einen Schwund von 792 119 Mitgliedschaften bei seinen 87 600 Vereinen beklagt, ein Rückgang von 2,85 Prozent. Im Kinder- und Jugendbereich war die Quote noch gravierender. Corona verhindert Sport. Und der ist zudem angewiesen auf die Zehntausenden ehrenamtlichen Helfer, die auch erst wieder in die Hallen und auf die Plätze zurückgeholt werden müssen.



Die Geister, die Corona rief: Viele Sportveranstaltungen fanden vor leeren Rängen statt.

Donnerstag, 27. Januar 2022

CHRONOLOGIE

Was bisher in Deutschland geschah

2020

- **27. Januar:** Erste bestätigte Infektion in Deutschland, ein Mitarbeiter des Autozulieferers Webasto in Stockdorf bei München.
- **9. März:** In NRW gibt es die ersten Todesfälle innerhalb Deutschlands.
- **22. März:** Verbot von Ansammlungen von mehr als zwei Menschen.
- **22. April:** Für Firmen, Arbeitnehmer und Gastronomie werden milliardenschwere Hilfen beschlossen.
- **2. November:** Ein Teil-Lockdown mit Einschränkungen bei Kontakten und Freizeitaktivitäten soll die zweite Infektionswelle brechen.
- **18. November:** Unter dem Protest Tausender in Berlin machen Bundestag und Bundesrat den Weg für Änderungen im Infektionsschutzgesetz frei.
- **21. Dezember:** Das Vakzin von Biontech/Pfizer erhält die bedingte Marktzulassung in der EU, die Impfungen können beginnen. Am 6. Januar wird auch das Präparat von Moderna zugelassen.

2021

- **19. Januar:** Bund und Länder verlängern den Teil-Lockdown bis Mitte Februar.
- **29. Januar:** Der Impfstoff des britisch-schwedischen Herstellers Astrazeneca darf nun auch in der Europäischen Union genutzt werden.
- **22. Februar:** In mehreren Bundesländern dürfen Kinder wieder Schulen und Kitas besuchen. Es ist die erste größere Lockerung seit Dezember.
- **4. März:** Der Bundestag stellt erneut eine „Epidemische Lage von nationaler Tragweite“ fest.
- **11. März:** Die EU-Kommission genehmigt den Impfstoff des US-Herstellers Johnson & Johnson.
- **21. April:** Der Bundestag beschließt eine Bundes-Notbremse gegen die dritte Corona-Welle.
- **8. Juli:** Die hochansteckende Delta-Variante herrsche hierzulande mittlerweile vor, teilt das Robert Koch-Institut (RKI) mit.
- **18. September:** In Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) erschießt ein Kunde an einer Tankstelle einen Aushilfscassierer, der ihn auf die Maskenpflicht hingewiesen hatte.
- **24. November:** Das neue Infektionsschutzgesetz tritt in Kraft.
- **26. November:** Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft die im südlichen Afrika nachgewiesene neuartige Corona-Variante Omikron als „besorgniserregend“ ein.
- **2. Dezember:** Bund und Länder verschärfen die Regeln wieder, um die vierte Corona-Welle zu brechen.

2022

- **4. Januar:** Gut ein Jahr nach dem Start der Kampagne sind in Deutschland 150 Millionen Impfungen verabreicht worden.
- **19. Januar:** Die Zahl der binnen eines Tages übermittelten Neuinfektionen hat erstmals die Schwelle von 100 000 überschritten.